

Ausflugstipp Nr.: A30
In den Gärten der Mauren...
Andalusiens Schöne : Ronda!

„Besuchen Sie Ronda, wenn Sie wieder mal nach Spanien kommen sollten. Für eine Hochzeitsreise oder mit Ihrer Freundin. Die ganze Stadt und ihre Umgebung sind wie ein romantisches Bühnenbild. Schöne Spaziergänge, guter Wein, gutes Essen, nichts zu tun...“ so schwärmte der Nobelpreisträger Ernest Hemingway von dieser andalusischen Kleinstadt, der er auch in seinem Roman „Wem die Stunde schlägt“ einige Seiten widmete.

Nicht nur durch die spektakuläre Lage ist die Stadt heute ein Anziehungspunkt für Touristen aus aller Welt, auch kulturell hat sie etwas zu bieten. Neben Städten wie Granada, Sevilla oder Cordoba ist Ronda mit 36.000 Einwohnern zwar eine „Kleine“, in Sachen Kultur jedoch eine „Große“. Trotz des immer stärker werdenden Massentourismus und als meist besuchter Ort auf der Route der Weißen Dörfer hat sich Ronda noch viel versteckte und ursprüngliche Schönheit bewahrt.

Hat man sich nun diese andalusische Stadt als Ausflugsziel erkoren, denkt man über die beste Anreise nach. Die schönste Anfahrt erfolgt zweifellos auf der Bergstraße A 374, welche sich an der Costa del Sol hinter Marbella durch die Serrania de Ronda hoch schlängelt. Dabei eröffnen sich immer wieder atemberaubende Ausblicke in die Bergwelt Andalusiens und auf die Sonnenküste bis hin nach Gibraltar.

Ist der letzte Bergpass überwunden, sieht man die „Weiße Stadt“ schon auf einem Hochplateau liegen. Um einer schwierigen Parkplatzsuche zu entgehen, sollten Sie Ihr Fahrzeug am besten in einem der Parkhäuser am Rande der Stadt parken. Erkunden Sie die recht überschaubare Stadt zu Fuß oder vielleicht mit einer der Pferdedroschken, die vor der Stierkampfarena auf Touristen warten.

Auch der Dichter Rainer Maria Rilke liebte Ronda und beschrieb sie *„als eine unvergleichliche Erscheinung einer auf zwei Felsmassiven aufgehäuften Stadt“*. Die Bronze-Statue des Dichters kann heute im Park des Hotels Reina Victoria bewundert werden, wo er von 1912 bis 1913 logierte. Ronda inspirierte auch den Schriftsteller Prosper Mérimée zu seiner Novelle „Carmen“, nach der dann das Libretto zu der Oper „Carmen“ von George Bizet entstand. Verständlich, dass das südländische Flair und malerische Ambiente jeden Poeten und auch Nichtpoeten ins Schwärmen bringt.

Die Stadt Ronda macht allein schon durch ihre Lage sprachlos. Sie erhebt sich auf einem 723 m hohen Felsplateau über dem Guadalevin-Fluss, welcher am Grund einer tiefen Schlucht die Stadt durchfließt und Ronda zweiteilt. Eine ungewöhnlich schöne Brücke, die Puente Nuevo verbindet den maurischen Stadtteil mit der später von den christlichen Königen erbauten Neustadt, die man Mercadillo nennt. Diese Brücke gilt heute als das Wahrzeichen Rondas. Der Bau dauerte 40 Jahre und als sie im Jahre 1785 endlich fertig war, soll sich lt. Überlieferung der Baumeister von „seiner Brücke“ in den Tod gestürzt haben. Grund hierfür war die Erkenntnis, nie wieder ein solch einzigartiges Bauwerk erschaffen zu können.

Ronda gehört zu den ältesten Städten Spaniens und ist sehr geschichtsträchtig. Man fand Höhlenmalereien aus der Jungsteinzeit und die 20 Kilometer entfernten Ruinen von Acinipo erzählen von den Römern. Aber das bedeutendste Zeitalter war zweifellos das muslimische. In dieser Zeit wuchs Ronda, wurde Hauptstadt einer der Provinzen von Al-Andalus und nach dem Untergang des Kalifats von Cordoba ein unabhängiges Reich. Jedoch begann Rondas

Hauptrolle erst so richtig intensiv mit dem Nazarí-Zeitalter. Nach Jahrhunderten maurischer Herrschaft veränderte sich durch die Rückeroberung im Jahre 1485 das Stadtbild stark. Moscheen wurden abgerissen, Klöster, Kirchen und Paläste wurden gebaut, Straßen verbreitert.

Wer Ronda auf eigene Faust erkunden möchte, kann zwischen zwei unterschiedlichen Touristen-Gutscheinen wählen, die jeweils für verschiedene Museen gelten. Studenten und Pensionäre erhalten zudem noch eine Ermäßigung. Die Gutscheine sind im Tourismus-Büro „Turismo de Ronda“, gegenüber der Stierkampfarena erhältlich.

Der erste Stopp sollte die Stierkampfarena sein, die als schönste und älteste in Spanien gilt. Bereits 1572 wurde an dieser Stelle ein Platz für Reitübungen eingerichtet. Damals waren sogenannte ritterliche Spiele üblich und galten als Qualifikation für den Stierkampf. Offiziell eingeweiht wurde die Arena von Ronda 1785 mit einer Corrida, bei der die bekannten Stierkämpfer Pedro Romero und Pepe Hillo auftraten.

Vor der Arena finden Sie einige Stierkämpfer - Statuen und ein Restaurant, welches den Namen „Pedro Romero“ trägt. Ein Name mit Tradition, denn die modernen Stierkampfgelände wurden von den in Ronda geborenen Mitgliedern dieser Familie über drei lange Generationen hinweg entwickelt.

Die beeindruckende kreisrunde Arena wird von einer doppelstöckigen überdachten Zuschauertribüne gesäumt, deren Flachbögen auf toskanischen Säulen ruhen. Die Außenansicht allerdings ist nüchtern und schmucklos und erinnert an den spanischen Barock. Die Stierkampfarena ist immer, außer an Stierkampftagen zu besichtigen. Ebenso die benachbarte Reithalle, die „Real Maestranza de Cavalleria de Ronda“, sowie die traditionsreiche Königliche Sattlerei mit einer Sammlung von antiken historischen Waffen. Ob Gegner des Stierkampfes oder glühender Anhänger, niemand kommt in Ronda an den Toreros vorbei, an den Romeros nicht und auch nicht an all den anderen. Lassen Sie sich einfach nur verzaubern, ohne gleich die ganze spanische Welt auf den Kopf stellen zu wollen. Ein freundlicher Fremdenführer machte mich darauf aufmerksam, dass man in der zweiten Septemberwoche sowohl einen Stierkampf zu Pferd, als auch einen in einer typischen Tracht des 18. Jahrhunderts abgehaltenen Kampf mit erleben könne.

Schlendern Sie anschließend an der Promenade Blas Infantes weiter zu dem markanten Mirador mit Blick über die Schlucht des Rio Guadalevín und auf die Bergwelt der Sierras de las Nieves und Grazalema. Weiter geht es, vorbei am staatlichen Parador über die legendäre „Puente Nuevo“, danach links die Calle Santa Domingo abwärts zum Palacio del Rey Moro. Der Palast wird gerade renoviert und ist nicht zugänglich, aber Sie können hier gegen ein geringes Entgelt „die hängenden Gärten und eine geheime Mine“ besuchen. Durch die Mine führt eine in den Fels geschlagene Wendeltreppe mit einem imposanten Gewölbe- und Lichtsystem bis hinab zur Tajo-Schlucht. Von hier konnte durch eine Menschenkette von Sklaven die Stadt mit Wasser versorgt werden. Verschiedene Legenden erzählen von versteckten Palästen und Königinnenbäder, sicher ist jedoch, dass es in dieser Mine einen geheimen Fluchtweg gab. Die gesamte Mine zeichnet sich durch ihre bis heute perfekt erhaltene Architektur und Bauweise aus und ist einzigartig in ganz Spanien. Ein Besuch ist sehr lohnend, allerdings müssen Sie sich auf hohen Treppenstufen achtzig Meter hinunter und auch wieder hinauf quälen.

Nach diesem faszinierenden Minenbesuch könnten Sie auf der Calle Santa Domingo weiter abwärts zu den noch gut erhaltenen Ruinen der maurischen Bäder absteigen. Oder Sie folgen der Calle Marques de Salvatierra nach rechts in die Altstadt zum Rathausplatz. Hier traf ich

den netten Fremdenführer wieder, der mir erklärte, dass die hier auf einer Moschee errichtete Kirche Santa Maria de Mayor als größte und anmutigste Kirche in Ronda gilt und absolut einen Besuch wert sei. Bestechend sei vor allem der Teil der Kirche, der im Renaissancestil erbaut wurde, darunter der vortreffliche zweistöckige Chor aus Walnuss- und Zedernholz.

Schlendern Sie weiter durch das maurische Viertel, bewundern Sie das Minarett, die vielen Springbrunnen und verwunschenen Ecken, verlieren Sie sich im Gewirr der engen Gassen und genießen Sie das besondere Flair dieser reizvollen Stadt. Irgendwann erreicht man dann müde, aber voll mit neuen Eindrücken wieder die Neue Brücke und kann nun die beiden Schriftsteller Hemingway und Rilke ein wenig besser verstehen. Sicher hätten beide auch heute noch ihre Freude an dieser hübschen Stadt, speziell am Abend, wenn die Touristen gegangen sind und „ihr Ronda“ wieder ganz ihnen und ihren spanischen Freunden gehörte.

Oficina de Turismo Ronda: Paseo de Blas Infante s/n. Tel.: 952 18 71 19
E-mail: informacion@turismoderonda.es

Weitere Sehenswürdigkeiten in der Nähe:

Cueva de la Pileta , reich an Höhlenmalereien, Kulturdenkmal seit 1924. Liegt in Benaolan.
Ciudad Romana de Acinipo an der Schnellstrasse MA- 486, in der Nähe von Setenil.